

# Integration überwindet Hürden

Realschule Clausthal-Zellerfeld: In der neuen Integrationsklasse lernen Kinder mit und ohne Behinderung

Von Anna Tietze

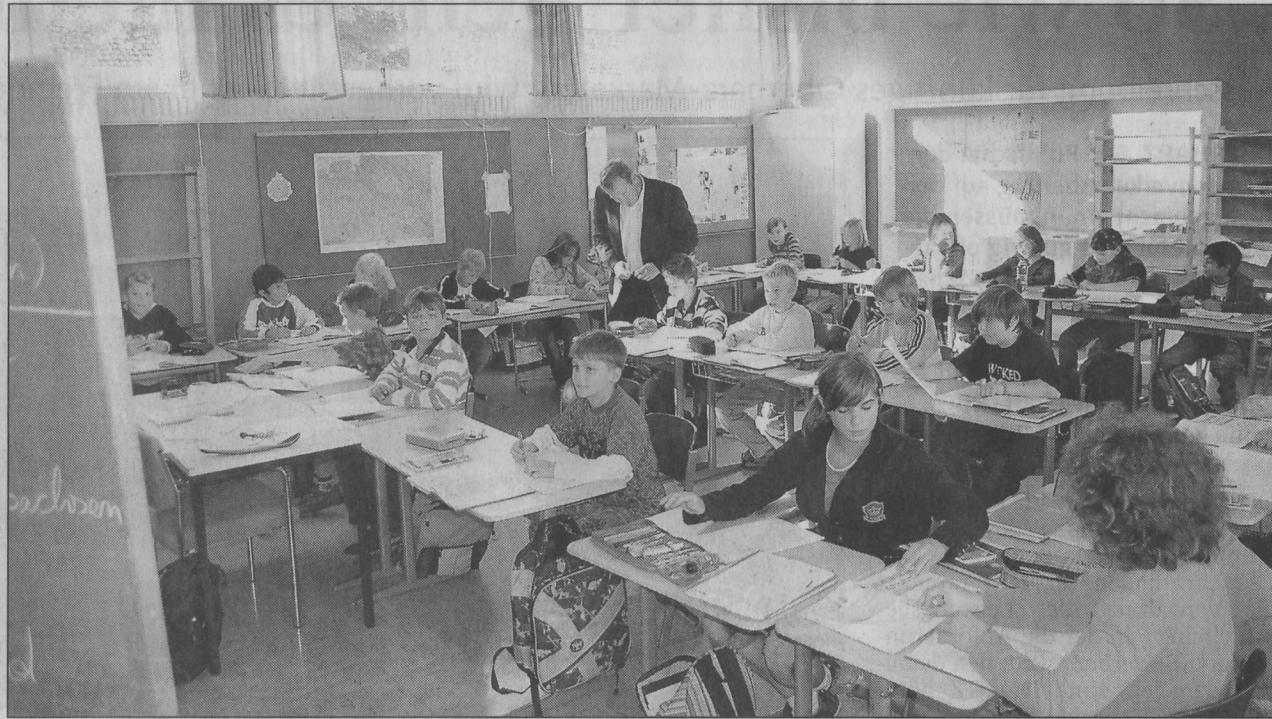
**CLAUSTHAL-ZELLERFELD.** Der Anfang ist gemacht: Die Realschule der Bergstadt hat in diesem Jahr eine Integrationsklasse eingerichtet, um Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten. Schulleiter, Kollegium und Eltern sind zufrieden.

„Integration ist mein Steckenpferd“, sagt Schulleiter Oliver Bollmann. Vor 13 Monaten trat er seinen Dienst an der Realschule Clausthal-Zellerfeld an und brachte eine Herzensangelegenheit mit: die Einführung einer Integrationsklasse, in der Schüler mit und ohne eine Behinderung gemeinsam lernen.

Mit Bollmann hat der Oberharz einen Experten auf diesem Gebiet gewonnen: In Hamburg leitete er bereits eine integrative Schule. „Andere Bundesländer sind da viel weiter“, sagt er und sieht gerade für weiterführende Schulen Nachholbedarf. Und Bedarf besteht tatsächlich. Auf der Suche nach einer geeigneten Schule für ihr autistisches Kind sprach ihn eine Mutter an und rannte damit offene Türen ein.

Der Stein geriet ins Rollen, als das Kollegium seine Zustimmung gab und der Landkreis Goslar seine Unterstützung zusicherte. „Es ging alles überraschend schnell“, stellt Bollmann fest. Doch viel Zeit und Arbeit steckt in der Vorbereitung des Projekts. Neben Lehrerfortbildungen und Elternabenden mussten auch die Schüler an das Thema Behinderung herangeführt werden.

Was bedeutet das eigentlich für die betroffenen Menschen? Was zählt alles als Behinderung? „Wir haben auch konkret über den Autismus des Kindes gesprochen, warum es sich wie verhält“, sagt Bollmann. Die Mädchen und Jungen haben das Kind, das von einer Integrationshilfe



Schulleiter Oliver Bollmann geht durch die neue Integrationsklasse der Realschule. Für ihn ist das gemeinsame Unterrichten von Kindern mit und ohne Behinderung eine Herzensangelegenheit. Foto: Tietze

während des Schulbetriebs begleitet wird, gut aufgenommen.

Sabine Wedemeyer ist von der Lebenshilfe Goslar mit der Betreuung des Schulkindes betraut worden, kennt das elfjährige Kind schon seit acht Jahren und hat die ersten Wochen in der fünften Klasse miterlebt. „Wir werden gar nicht als etwas Besonderes wahrgenommen“, berichtet sie. Die Lehrer seien sehr geduldig und die Mitschüler kämen bei Gruppenaufgaben von sich aus, um gemeinsam mit ihrem Schützling zu arbeiten.

„Zu anderen Kontakt aufzunehmen ist für mein Kind schwierig“, sagt die Mutter. Doch werde es in der Klasse nicht ausgegrenzt, sondern völlig akzeptiert, das spüre es. Die Integrationsklasse ist das „einzig Richtige“ für ihren Nachwuchs.

„Autisten lernen von ‘Normalen’ am besten, sie imitieren das Verhalten.“ Die Zusammenarbeit mit Schulleitung und Kollegium „klappt super“, so möchte sie ihr Kind am liebsten bis zur 10. Klasse in der Obhut von Bollmann wissen.

„Wir können nicht heilen, aber wir wollen Hürden überwinden“,

sagt Bollmann und blickt optimistisch in die Zukunft. Er möchte die „Schule positionieren“. Integration ist ein Prozess, der „zwischen den Kindern abläuft“ und eine „Alternative zur Förderschule“ darstellt. Er sieht einen „großen Vorteil“ für alle Beteiligten. „Wir lernen alle voneinander.“

## HINTERGRUND

► Integration ist die Eingliederung, Einbeziehung in ein größeres Ganzes.

► Integrative Pädagogik zielt darauf ab, Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft miteinzubeziehen, in der schulischen Integration geschieht dies im ge-

meinsamen Unterricht von behinderten (mit sonder- oder heilpädagogischem Förderbedarf) und nicht behinderten Menschen.

► Für Fragen zur Integrationsklasse steht Oliver Bollmann zur Verfügung. Rufnummer der Realschule (05323) 982 10.